

Boris Gloger (Autor, Scrum-Pionier, Gründer und Geschäftsführer von borisgloger consulting)

Seit über zehn Jahren beschäftige ich mich als Managementberater mit agilen Prinzipien und dem Mindset dahinter. Heute arbeiten sowohl große Player als auch Startups und KMU mit Scrum und anderen Frameworks. Unsere Vision, die Arbeitswelt zu revolutionieren, ist aus meiner Sicht geglückt: Wir trainieren die Manager von heute mit den modernsten Managementmethoden von morgen. Umso mehr verwundert es, dass wir die Führungskräfte von morgen – unsere Kinder – noch immer mit den Lehrmethoden von vorgestern ausbilden.

Ich glaube: Nur wer sich wandelt, kann auch den Veränderungen der Zeit standhalten. Aus meiner Sicht erfordert das auch, einen Bildungspluralismus zuzulassen: Kinder und Jugendliche dürfen anders ausgebildet werden, als es unser Schulsystem heute leisten kann. Nur so können die jungen Erwachsenen die Probleme unserer Zeit angehen und querdanken – eine Fähigkeit, die in unserer volatilen Welt immer wichtiger wird.

Neue Bildungsformate, die selbstgesteuertes Lernen (Self-directed Learning) ermöglichen, setzen ungeahnte Potenziale frei: Ob das eine Lehrmethode wie Scrum4Schools (<https://www.borisgloger.com/ueber-uns/csr/scrum-4-schools/>) oder in aller Konsequenz das Freilernen ist. Unsere Erkenntnis: Die Motivation und die Selbstorganisation steigen um ein Vielfaches, wenn Kinder und Jugendliche an dem Lernprozess partizipieren dürfen anstatt ihn nur aufzunehmen.

Daher müssen wir als Gesellschaft offener werden für einen ganz anderen, bisher noch unkonventionellen Zugang zu Schule, Aus- und Weiterbildung. Dazu gehört insbesondere, den Eltern Vertrauen zu schenken. Vertrauen darin, dass sie selbst am besten wissen, welche Art der Ausbildung zu ihren Kindern passt.

Muss der Staat zum Wohl des Kindes eintreten und sicherstellen, dass Eltern ihre Kinder nicht verwaarloosen lassen? – Sicher: Doch dazu könnte man gemeinsam mit den Menschen, die neue Wege in der Ausbildung ihrer Kinder einschlagen möchten, einen Kompromiss finden, anstatt sie einfach zu zwingen, sich anzupassen. Aus bürokratischer Sicht mag Zwang der richtige Weg sein, wirkliche Innovationen beginnen jedoch immer am Rande einer Gesellschaft. Wir müssen daher Freiräume zulassen und diese sogar möglichst weit werden lassen. Daher bin ich der Meinung, dass die Externistenprüfungen komplett abgeschafft werden sollten oder – wenn das unvorstellbar ist – nur noch eine sehr kleine Hürde darstellen. Immer unter der Voraussetzung, dass Schulen die Prüfungen abnehmen, die freilernen tatsächlich verinnerlichen.